

Zur Eisenzeit in der Obersteiermark

Bernhard Hebert, Graz

Der Verfasser folgt gerne einer Einladung der Schriftleitung, neue Forschungsergebnisse zur Eisenzeit zusammenzustellen (1), auch wenn er kein Spezialist für diese von etwa 850/800 vor Christi Geburt bis um die Zeitenwende reichende Epoche ist.

Eisenzeit als Begriff der Urgeschichte fasst Kulturen zusammen, in denen der Gebrauch des Metalls Eisen für Geräte und Waffen durchgehend üblich ist, was aber weder heißt, dass das „ältere“ Metall Bronze verschwindet noch dass einzelne Eisenobjekte nicht schon früher auftauchen. Ein schönes Beispiel ist ein kleines Eisenmesser (**Abb. 1**), sozusagen ein Taschenmesser, aus einem urnenfelderzeitlichen (also noch spätbronzezeitlichen) Hügelgrab beim Glaserkogel (Gem. Stainzthal, Weststeiermark), das vielleicht – auf die in der Forschung noch nicht ausdiskutierte genaue Datierung kann hier nicht eingegangen werden – zu den frühesten in archäologischen Kontexten dokumentierten Eisenobjekten der Steiermark gehört (2).



Abb. 1: Eisenmesser aus einem urnenfelderzeitlichen Hügelgrab beim Glaserkogel (Gem. Stainzthal, Weststeiermark). Foto: ARGIS.

Die Eisenzeit endet im Ostalpenraum als Epoche mit dem Vordringen des Römischen Reichs, ist aber, wenn man die Dominanz des Metalls Eisen gegenüber anderen neuen Materialien betrachtet, vielleicht erst mit den geräte- und waffentauglichen Kunststoffen der allerneuesten Zeit beendet.

Die erste Frage ist vielleicht die nach einem eisenzeitlichen Eisenerzabbau in der Obersteiermark: Da müssen wir passen, bekanntlich sind nicht einmal römische Abbautätigkeiten am Steirischen Erzberg nachgewiesen. Von der urgeschichtlichen Kupfererzgewinnung dagegen haben wir viele Spuren: Im Paltental, im Johnsbachtal und in der Eisenerzer Ramsau fanden auch etliche Grabungen statt, welche die Bedeutung des Gebiets für die bronzezeitliche Metallurgie unterstreichen (3). Nicht so beim Eisen.

Wie steht es überhaupt mit der Eisenzeit in der Obersteiermark? Bis vor kürzerem gab

es einige wenige hallstattzeitliche Fundstellen; abgesehen von der punktuell ergrabenen Siedlung am Kulm bei Aigen (4) (und einigen Einzelfunden) (5) liegen die wichtigen im Murtal: das „inneralpine“ Flachgräberfeld von Leoben-Hinterberg (6) und das „singuläre“ Fürstengrab von Strettweg bei Judenburg (7). Die La-Tène-Zeit war ganz dünn vertreten. Viel weiter sind wir zwar nicht gekommen, es lassen sich aber doch einige neue Beobachtungen anstellen, welche die Rolle der Obersteiermark, wenn nicht als Gebiet der Eisenproduktion, so doch jedenfalls als „Transitregion“ in der Eisenzeit verdeutlichen: Die inzwischen bekannten Höhensiedlungen der Hallstattzeit scheinen an verkehrsgeografisch relevanten Stellen die Routen durch die Alpen zu kontrollieren.

Das gilt für den **Häuselberg** (8) bei Leoben (**Abb. 2**), die wohl zum bereits erwähnten Gräberfeld von Leoben-Hinterberg gehörende große Höhensiedlung, die zunächst nur durch qualitativ hochwertige Streufunde bekannt war, auf der seit kurzem aber auch durch Notgrabungen des Bundesdenkmalamtes hallstattzeitliche Holzbauten (Blockbauten mit Unterlagssteinen und einzelnen vertikalen Pfosten) auf Terrassen nachgewiesen sind (9). Die große Siedlung besitzt wohl keine zugehörige Befestigung.

Ähnlich bei Strettweg: Verschiedene in der Literatur angestellte Vermutungen über die zugehörige Siedlung, z. B. im heutigen Stadtgebiet von Judenburg (10), sind inzwischen durch Begehungen des nächst gelegenen **Falkenbergs** und anschließende Probegrabungen (11) widerlegt: Hier gibt es eine zeitgleiche ausgedehnte Siedlung auf anthropogenen Terrassen (**Abb. 3**); auch diese Siedlung besitzt keine Befestigungsanlagen, wie man sie von einem „Fürstensitz“, einer burgähnlichen Residenz eines Kriegsherren, erwarten würde.



Abb. 2: Der Häuselberg bei Leoben. Foto: I. Mirsch, BDA.



Abb. 3: Der Falkenberg nächst Judenburg. Foto: G. Tiefengraber.



Abb. 4: Eiserner Antennendolch aus dem Koppental (Bad Aussee). Foto: A. Schumacher.

Beide Siedlungen liegen in siedlungsgünstigen Beckenlandschaften an den Kreuzungspunkten von Tälern, die den West-Ost wie den Nord-Süd-Verkehr über die Alpen (bzw. in umgekehrter Richtung) ermöglichen.

Dasselbe gilt vom **Kulm bei Aigen** im Ennstal am Südende der Route entlang des Grimmbachs und der Traun nach Hallstatt, dem Bergbauort, von dem die Epoche ihren Namen hat. Dieser Verkehrskorridor durch die Alpen konnte in jahrelangen Prospektionen in einer bislang einzigartigen Weise nachgewiesen und dokumentiert werden (12). Ein charakteristischer Einzelfund aus dem Grenzgebiet von Steiermark und Oberösterreich ist ein sehr gut erhaltener eiserner Antennendolch (**Abb. 4**) aus dem Koppental (Bad Aussee), wie er ähnlich im Gräberfeld von Hallstatt begegnet (13).

Die Gräberfelder zur Siedlung am Kulm bei Aigen konnte man bis vor wenigen Jahren nicht (14), im Gegensatz zu Strettweg und Leoben-Hinterberg, wo die Siedlungen fehlten. Erst im Zuge des Forstwegbaus wurde man auf „grabhügelartige“ Objekte aufmerksam. Da die Forschung allerdings den Standpunkt vertrat, dass es keine

inneralpinen hallstattzeitlichen Grabhügel gäbe, musste erst ein Grabhügel bei Baumaßnahmen zerstört werden (15), um die Tatsachen den Theorien voranstellen zu können. Eines der schönsten Kreuzattaschenbecken (16) (**Abb. 5**) Österreichs und einige Eisenobjekte (**Abb. 6**) haben die Vernichtung des Befundes weitgehend überlebt. Inzwischen stehen die noch erhaltenen inneralpinen hallstattzeitlichen Grabhügel (**Abb. 7**) am Kulm bei Aigen auch unter Denkmalschutz.

In Sichtweite vom Kulm liegt am Nordrand des Ennstals der **Burgstall von Pürgg**. Hinweise auf beachtliche illegal geborgene Fundstücke aus der La-Tène-Zeit – um jetzt zur in der Obersteiermark bislang schwach vertretenen (17) jüngeren Eisenzeit zu kommen – und eine anschließende Kontrollgrabung (18) führten zur Entdeckung einer wichtigen neuen Fundstelle mit hochwertigen Metallfunden. Die Deutung des durch die spärliche Schichtenbildung am Felsplateau schwierigen Befundes als Überreste eines Opferplatzes (19) bleibt zu diskutieren, die Importstücke belegen jedenfalls schön die Rolle des Platzes an wichtigen Verkehrsrouten.

Die Verkehrsrouten nach Hallstatt zeigen wieder einige (wenige) Prospektionsfunde aus dem Ausseerland wie das Ortband eines Schwertes (20) (**Abb. 8**). Eine Verkehrsrouten deutet wohl auch eine keltische Silbermünze (**Abb. 9**) von der Passhöhe des **Sölkpasses** am Alpenhauptkamm an. Sie ist überraschenderweise eine Prägung

der Senonen, eines Stammes aus dem westlichen Gallien (21).

Auch südlich des Alpenhauptkammes bleibt die Archäologie bislang Siedlungsnachweise schuldig, von Gräbern ganz zu schweigen. Eine spätestlatènezeitliche Vornut-



Abb. 5: Hallstattzeitliches Kreuzattaschenbecken vom Kulm bei Aigen. Foto: G. Tropper.

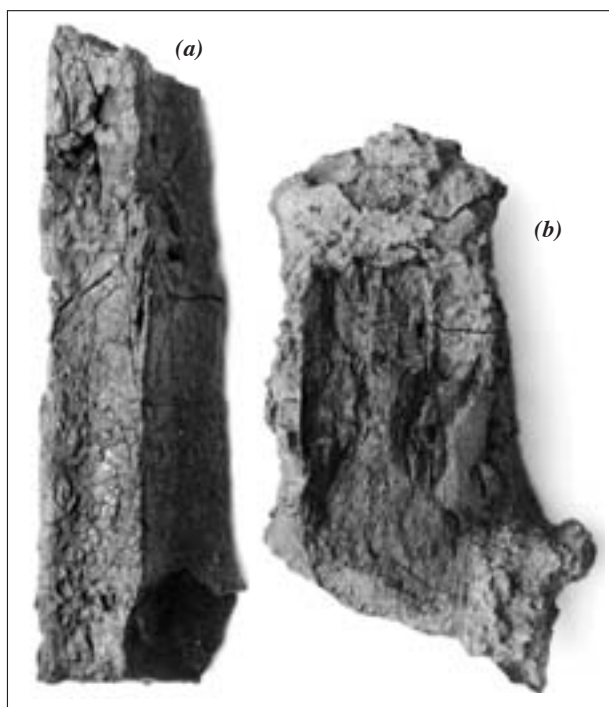


Abb. 6: Fragmente einer eisernen Lanzenspitze (a) und eines Ärmchenbeils (b) vom Kulm bei Aigen. Foto: G. Tropper.



Abb. 8: Ortband eines Schwertes aus dem Koppental (Bad Aussee). Foto: A. Schumacher, Wien.



Abb. 7: Hallstattzeitlicher Grabhügel am Kulm bei Aigen. Foto: ANISA, F. Mandl.



Abb. 9: Keltische Silbermünze von der Passhöhe des Sölkpasses. Foto: ANISA, F. Mandl.

zung weist aufgrund von Keramikfunden und der mit republikanischen römischen Prägungen einsetzenden Münzreihe vielleicht die wichtige römerzeitliche Siedlung am **Kirchbichl bei Rattenberg** (22) (Gem. Fohnsdorf) auf; wir sind hier schon in der Zeit, als der Magdalensberg seine Blüte erlebte und norisches Eisen für Rom im nahe gelegenen Kärnten gewonnen wurde (23) – das Aichfeld gehörte in der Römerzeit bezeichnenderweise zum Territorium der Stadt Virunum. Über die Rolle des steirischen Eisens in der Römerzeit wird die Archäolo-

gie erst Aufschlüsse gewinnen müssen, für das Frühmittelalter konnte sie bereits einen wichtigen Nachweis am Dürnschöberl bei Admont (24) beibringen.

Anmerkungen

- (1) Vgl. auch Bernhard HEBERT, Neues aus der Eisenzeit. Ergebnisse jüngster Grabungen in der Steiermark. In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, im Druck. – Für Mitarbeit bei den Lite-

- raturhinweisen und Abbildungen sei Ingo Mirsch, Graz, gedankt.
- (2) Andreas BERNHARD und Gerald FUCHS, Urnenfelderzeitliche Hügelgräber beim Glaserkogel in der Weststeiermark. In: *Fundberichte aus Österreich* 43, 2004. Wien 2005, 213-274 (vgl. bes. 261). Die Autoren datieren das Griffdornmesser aus Eisen in die ältere Urnenfelderzeit (12./11. Jh. v. Chr.). [Die „Fundberichte aus Österreich werden in der Folge als „FÖ“ zitiert.]
 - (3) Gute Zusammenfassungen bieten: Susanne KLEMM, *Montanarchäologie in den Eisenerzer Alpen, Steiermark. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen zum prähistorischen Kupferbergbau in der Eisenerzer Ramsau. [...].* Wien 2003. (= Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission. Herausgegeben von Herwig Friesinger. Band 50.) – Clemens Eibner zum 60. Geburtstag. (= *res montanarum*, Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich. Leoben 28/2002.)
 - (4) Walter MODRIJAN, *Aus der Ur- und Frühgeschichte der Steiermark.* In: *Die Steiermark Land, Leute, Leistung.* Herausgegeben von der Steiermärkischen Landesregierung. Graz 1971, 287-312 (vgl. bes. 296).
 - (5) Diether KRAMER, *Vom Neolithikum bis zur römischen Kaiserzeit. Untersuchungen zur ältesten Besiedlungsgeschichte der Steiermark, mit besonderer Berücksichtigung der mittelsteirischen Höhensiedlungen.* Salzburg 1981, Bd. 1, 233. [Unpublizierte dreibändige phil. Diss.]
 - (6) Walter MODRIJAN, *Vor- und frühgeschichtliche Funde aus dem Bezirk Leoben (1. Teil).* In: *Schild von Steier. Beiträge zur steirischen Vor- und Frühgeschichte und Münzkunde.* Heft 6. Graz 1956, 3-40 (vgl. bes. 13-36). – Günther JONTES, *Neue Grabungen im hallstattzeitlichen Gräberfeld von Leoben-Hinterberg.* In: *Neue Ausgrabungen.* In: *Schild von Steier. Beiträge zur steirischen Vor- und Frühgeschichte und Münzkunde.* Kleine Schriften 14. Graz 1973, 11-13. – Eine Neubearbeitung durch G. Tomedi ist abgeschlossen, aber noch nicht publiziert.
 - (7) Markus EGG, *Neues zum Fürstengrab von Strettweg.* In: *Archäologie Österreichs* 2/2. Wien 1991, 25-29. – Markus EGG, *Das hallstattzeitliche Fürstengrab von Strettweg bei Judenburg in der Obersteiermark, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Monographien 37.* Mainz 1996, 277.
 - (8) Bernhard HEBERT, *Funde vom Häuselberg bei Leoben (Stmk.) aus der Sammlung Illek.* In: *Archäologie Österreichs*, 7/1. Wien 1996, 32-35. Eine ausführliche Vorlage durch S. Klemm ist in Vorbereitung.
 - (9) Vgl.: G. Tiefengraber, *FÖ* 46, 2007, 54.
 - (10) Markus EGG, *Das hallstattzeitliche Fürstengrab von Strettweg bei Judenburg in der Obersteiermark, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Monographien 37.* Mainz 1996, 277.
 - (11) Vorbericht von Georg Tiefengraber verwendet in: Bernhard HEBERT, *Tätigkeitsbericht der Bodendenkmalpflege 2006.* In: *Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark* 98, 2007, 370 f.
 - (12) Maria WINDHOLZ-KONRAD, *Funde entlang der Traun zwischen Ödensee und Hallstätter See. Vorlage der prähistorischen bis neuzeitlichen Metallfunde aus den von Karl Gaisberger und Mitarbeitern vorgenommenen Prospektionen im Salzkammergut, mit besonderer Berücksichtigung der Altfunde. Mit einem Beitrag von Hubert Preßlinger und einem Nachwort von Bernhard Hebert.* Wien 2003. (= *FÖ. Materialhefte.* Herausgegeben vom Bundesdenkmalamt. Reihe A 13.) – Maria WINDHOLZ-KONRAD, *Die Rabenwand. Ein neuer prähistorischer Depotfundplatz im Ausseerland, Steiermark.* In: *FÖ* 43, 2004. Wien 2005, 289-349. – Maria WINDHOLZ-KONRAD, *Der spätbronzezeitliche Deponierungsplatz bei der Rabenwand im steirischen Salzkammergut, Österreich.* In: *Das Altertum* 50/2005. Oldenburg 2006, 255-301. – Maria WINDHOLZ-KONRAD, *Archäologische Neuigkeiten aus dem Ausseerland. Resümee und Ausblick zu Forschungen und Funden entlang der steirischen Traun.* In: *Archäologie Österreichs* 16/1. Wien 2005, 38-45. – Maria WINDHOLZ-KONRAD, *Ein frühzeitlicher Handelsweg vom Ennstal bis zum Hallstättersee. Resümee zum Welterbeseminar am 21./22. April 2006 in Bad Goisern.* In: *Schild von Steier* 19. Graz 2006, 141-147. – Maria WINDHOLZ-KONRAD, *Archäologische Altwegforschung im Salzkammergut.* In: *schätze, gräber, opferplätze. traunkirchen.* 08. *Archäologie im Salzkammergut. Katalog zur Ausstellung im ehemaligen Kloster Traunkirchen.* 29. April bis 2. November 2008. Wien 2008, 44-47. (= *FÖ. Materialhefte.* Herausgegeben vom Bundesdenkmalamt. Reihe A, Sonderheft 6.) – Maria WINDHOLZ-KONRAD, *Der prähistorische Depotfund vom Brandgraben im Kainischtal, Steiermark.* In: *Ebenda*, 48-53. – BERNHARD HEBERT, *Archäologie im Salzkammergut – Bilanz und Resümee.* In: *Schild von Steier* 19. Graz 2006, 149-153. – Bernhard HEBERT, *Zu Verkehr und Almwirtschaft der Römerzeit in der Obersteiermark, Akten des 7. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck 1996, Innsbruck 2004, 37-40.*
 - (13) [Maria WINDHOLZ-KONRAD], *schätze, gräber, opferplätze. traunkirchen.* 08. *Archäologie im Salzkammergut. Katalog zur Ausstellung im ehemaligen Kloster Traunkirchen.* 29. April bis 2. November 2008, Wien 2008, 109, Kat.-Nr. 2.1.5. (= *FÖ.*

- Materialhefte. Herausgegeben vom Bundesdenkmalamt. Reihe A, Sonderheft 6.)
- (14) Auch zur mehrphasigen, auch in der Hallstattzeit benutzten (und befestigten?) Siedlung am Kaiserköpferl (Gem. Rottenmann) fehlen bislang Gräber. Vgl. dazu: Hubert PRESSLINGER und Clemens EIBNER, Die urzeitliche Wehranlage der Berg- und Hüttenleute von Bärndorf, Gemeinde Rottenmann. In: Da schau her. Beiträge aus dem Kulturleben des Bezirkes Liezen, Heft 3, 4/1983, 18-20. – Hubert PRESSLINGER, Montanarchäologie im Palental. Untersuchungsergebnisse von bronzezeitlichem Bergbau und bronzezeitlicher Verhüttung. In: Da schau her. Beiträge aus dem Kulturleben des Bezirkes Liezen, Heft 1, 8/1987, 6-10. – Clemens EIBNER in Zusammenarbeit mit Hubert Preßlinger, Eine befestigte Höhensiedlung im Bereich des urzeitlichen Kupfererzbergbaugesbiets in der Obersteiermark. In: Ralf von Uslar mit Beiträgen von Clemens Eibner, Gernot Piccottini und Eckehart Schubert, Vorgeschichtliche Fundkarten der Alpen. Mainz 1991, 427-450. (= Römisch-Germanische Forschungen, Band 48.)
- (15) Vgl. den Kurzbericht in: FÖ 43, 2004, 54.
- (16) Bernhard HEBERT und Maria WINDHOLZ-KONRAD, Ein hallstattzeitliches Kreuzattaschenbecken aus einem bislang unbekanntem Hügelgräberfeld bei Aigen im Ennstal. In: Archäologie Österreichs 15/2. Wien 2004, 21-23. Eine ausführliche Bearbeitung durch Wolfgang Artner steht vor der Drucklegung. Die Keramik zeigt überraschenderweise stärkere Parallelen zur Sulmtalnekropole, also zur südostalpinen Gruppe.
- (17) Der ältere Forschungsstand zusammengefasst bei: Margret KRAMER, Zur Latènezeit in der Steiermark. Hausarbeit zur Erlangung des Grades eines Magister Artium des Fachbereiches Altertumswissenschaften der Philipps-Universität Marburg/ Lahn. Marburg a. d. Lahn 1986.
- (18) Bernhard HEBERT, Topografie und archäologische Erforschung des Burgstalls bei Pürgg und die Prospektionen 2004 und 2006. In: Schild von Steier 19. Graz 2006, 161-163. – Barbara POROD, Grabungen am Burgstall bei Pürgg 2005. In: Schild von Steier 19. Graz 2006, 165-168.
- (19) Vgl. dazu: Georg TIEFENGRABER, Das prähistorische Fundmaterial vom Burgstall bei Pürgg. In: Schild von Steier 19. Graz 2006, 175-197 (bes. 192-197).
- (20) schätze, gräber, opferplätze. traunkirchen. 08. Archäologie im Salzkammergut. Katalog zur Ausstellung im ehemaligen Kloster Traunkirchen. 29. April bis 2. November 2008, Wien 2008, 109, Kat.-Nr. 2.1.6. (= FÖ. Materialhefte. Herausgegeben vom Bundesdenkmalamt. Reihe A, Sonderheft 6.) – Maria WINDHOLZ-KONRAD, Funde entlang der Traun zwischen Ödensee und Hallstätter See. Vorlage der prähistorischen bis neuzeitlichen Metallfunde aus den von Karl Gaisberger und Mitarbeitern vorgenommenen Prospektionen im Salzkammergut, mit besonderer Berücksichtigung der Altfunde. Mit einem Beitrag von Hubert Preßlinger und einem Nachwort von Bernhard Hebert. Wien 2003, vgl. 47 f. (= FÖ. Materialhefte. Herausgegeben vom Bundesdenkmalamt. Reihe A 13)
- (21) Ursula SCHACHINGER, Katalog der antiken Münzen vom Sölkpass. In: Bernhard HEBERT, Archäologische Untersuchungen auf dem Sölkpass. Altwege, ein hochalpiner urgeschichtlicher Brandopferplatz und weitere Funde von der Steinzeit bis in die Moderne. In: Sölkpass. Ein 6000 Jahre alter Saumpfad über die Alpen. Herausgegeben von Franz Mandl. Gröbming 2003, 49-88, vgl. bes. 77 (Abb. 64 und 65).
- (22) Sigrid EHRENREICH – Bernhard HEBERT – Hannes HEYMANN – Ursula SCHACHINGER – Hansjörg WEIDENHOFER, Funde vom Kirchbichl bei Rattenberg in der Steiermark aus den Sammlungen Mayer und Stadlober in Fohnsdorf. In: FÖ 36, 1997. Wien 1998, 193-252, bes. 195. – Hannes HEYMANN und Ursula SCHACHINGER, Nachträge zum Kirchbichl bei Rattenberg in der Steiermark. In: FÖ 38, 1999. Wien 2000, 279-284.
- (23) Vgl. zuletzt Brigitte CECH (Hrsg.), Die Produktion von ferrum Noricum am Hüttenberger Erzberg, Austria Antiqua 2, 2008.
- (24) Hubert PRESSLINGER, Hans GAHM und Clemens EIBNER, Die Eisenerzverhüttung im steirischen Ennstal zu Beginn des 12. Jahrhunderts. In: Berg- und Hüttenmännische Monatshefte 128/5, Leoben 1983, 63ff. – Hubert PRESSLINGER und Clemens EIBNER, Die Eisenhütte des Abtes Wolfhold von Admont auf dem Dürrnschöberl. In: Da schau her. Beiträge aus dem Kulturleben des Bezirkes Liezen. 3/5, Liezen 1982, 15-17.